

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Inventionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureaus, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhan, Schmiedeberg, Landesbuth, Volkshain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 45.

Hirschberg i. Schl., Sonnabend, den 25. Mai

1889.

Reise-Abonnements!

Während der Bade- und Reisezeit nimmt die unterzeichnete Expedition Bestellungen auf das

Hirschberger Tageblatt

behufs Versendung desselben an die in Bädern und Sommerfrischen weilenden Interessenten unserer Zeitung entgegen.

Der Versandt erfolgt per Kreuz-Band täglich Abends mit den letzten hier abgehenden Eisenbahnzügen.

Preis pro Woche (6 Nummern) incl. Porto 35 Pfg.

Expedition des

Hirschberger Tageblatt.

Richte Burgstraße 14, Am Burghurm.

* Die Verschwörung gegen den Czaren.

Wir haben unlängst in unserer Tageschau (Nr. 37 ds. Bl.) in einem längeren Artikel über die Lage in Rußland die Gründe entwickelt, um derentwillen der Czar sich jetzt schwerlich dazu entschließen würde, mit dem „System Tolstoi“ zu brechen, d. h. mit den zeitlichen strengen Maßregeln gegen jedwede nihilistische Ausschreitung und alle Regungen nach größerer politischer Selbstständigkeit. Der Regierungs-Anzeiger bestätigt, was wir damals äußerten, Derselbe publicirt nämlich die Ernennung des Herrn Durnowo zum Nachfolger Tolstoi's und der betreffende kaiserliche Erlaß, den der Czar selbst verfaßt hat, verfügt kurz und bündig: es solle ganz im Sinne Tolstoi's fortregiert werden! Es wird also Herrn Durnowo nichts anderes übrig bleiben als zu gehorchen! Die gesammte Lage des Reiches mag in der That gar nicht zu schwarz geschildert werden können und es wäre nicht wohlgethan, sich das Gegentheil einreden zu lassen, zumal es ja für uns durchaus nicht gleichgiltig sein kann, wie unser Nachbar im Osten in seinem Hauswesen bestellt ist. So lange es derartig im Innern gährt, ist an eine Action nach Außen hin nicht zu denken, mögen auch die Panславisten noch so sehr eine solche anrathen! Was nun das Thatsächliche anlangt, das uns veranlaßt, die augenblickliche Lage Rußland als eine kritische zu bezeichnen, so beruht dies auf Nachrichten, die über Cydikuhnen an Londoner Blätter gerichtet sind und nichts weniger und nichts mehr berichten, als daß sich die jüngsthin schon mehrfach angegedeutete, damals aber von mancher Seite als Erfindung angezeiwelte Thatsache: es existire eine Verschwörung gegen den Czaren nun vollauf bestätige. Diese Nachrichten melden: „Das Complot erweist sich als weiter verbreitet, als anfänglich geglaubt wurde. Verhaftungen werden fortgesetzt vorgenommen und hunderte von Personen sind bereits internirt. Die beunruhigendste Thatsache im Zusammenhange mit dem Complot ist, daß die Regimenter in Moskau, Elizabetgrad und Warschau compromittirt sind, obwohl noch nicht völlig bekannt ist, bis zu welchem Grade. Einige Officiere dieser Regimenter sind bereits verhaftet worden und drei, gegen welche die Schuldbeweise der stärksten Art sind, haben Selbstmord verübt, um sich der Verhaftung zu entziehen. In Warschau wurden Sprengbomben tödtlichster Art entdeckt und es unterliegt nur wenigem Zweifel, daß sie dazu bestimmt waren, gegen den Czaren in Anwendung gebracht zu werden. Die Entdeckung hat die Kaiserin sehr angegriffen und es heißt, daß ihre Gesundheit darunter schwer leidet.“ — Es waren in letzter Zeit wiederholt ähnliche Meldungen englischer Blätter zu registriren, aber man konnte die Wichtigkeit derselben nicht controlliren, da in Folge der strengen Censur die russische Presse zu absolutem Schweigen gezwungen ist.

Heute wird man wohl daran kaum noch zweifeln dürfen, daß dies Complot nicht bloß existirt, sondern daß es auch bereits eine gefährliche Ausdehnung angenommen hat.

W. A.

Parlamentsbericht vom 25. Mai.

Der Reichstag führte heute die dritte Berathung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes zu Ende. Die gegenüber den Beschlüssen der 2. Lesung beschlossenen Abänderungen sind nicht principieller Natur. Eines der angenommenen Amendements bezweckt, eine Belastung der Amtsvorsteher auszuschließen. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes werden ohne wesentliche Debatte angenommen. Darauf läßt der Präsident v. Levetzow die Kundgebung der italienischen Regierung und Deputirtenkammer über den Empfang des Königs Humbert in Berlin verlesen und hält sich ermächtigt die Gefühle der Freude und des Dankes des deutschen Reichstages auszudrücken. Abg. Freiherr v. Franckenstein stimmt dem zu mit dem Vorbehalt, daß die Stellung seiner Partei zur römischen Frage dadurch nicht präjudicirt werde. Morgen Gesamtstimmung, Resolutionen zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz.

Eine Anzahl von Mitgliedern des Reichstages, und zwar die Abgeordneten von Benda, von Karborff, Graf Udo Stollberg, Graf Dönhoff, Böttcher und Ricker machten Donnerstag dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi im königlichen Schlosse einen Besuch. Die Nat.-Ztg. berichtet darüber Folgendes: Der Abgeordnete von Benda begrüßte in italienischer Sprache den Minister als Repräsentanten des deutsch-italienischen Bündnisses und sprach ihm die Sympathie des deutschen Reichstages aus, gleichzeitig überbrachte er demselben eine Einladung zu einem freundschaftlichen Festmahl. Minister Crispi antwortete gleichfalls Italienisch, er sei von der Kundgebung ebenso überrascht als erfreut, betonte im Weiteren, wie sein Souverän und er mit demselben von dem Empfang und dem Aufenthalt in Berlin, von den Ehren, welche der Kaiser und das deutsche Volk dem Könige und dem Volk von Italien erwiesen, tief ergriffen seien. Der Einladung würde der Minister sicher folgen, wenn es die überaus knapp bemessene Zeit irgendwie gestatten würde.

Tageschau.

Der König von Italien in Berlin.

Ein Schauspiel, so glänzend, wie es nur durch die Pracht und Macht eines Kaiserhofes entfaltet werden kann, bot die Paradedafel, welche am Mittwoch Abend im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfand. Im Hintergrunde des herrlichen Saales, in den Portalen, waren prächtige Blumen angebracht, in deren Mitte zwei Wasser spendende Springbrunnen sich erhoben. Die Tafel, in Form eines länglichen Vierecks, war mit kostbaren Blumen geschmückt. Zwischen je zwei Rosenbeeten goldene und silberne Tafelaufsätze oder Candelaber. Vor jedem Sitz lag ein Rosen- oder Maiblumenstrauß, sowie eine einfache weiße kleine Karte, auf welcher der Name des betreffenden Gastes verzeichnet stand. Auf den beiden Gallerien saßen die Musikcorps des Garde-Füsilier- und Leib-Garde-Husaren-Regiments. Beide lösten sich in der Tafelmusik ab, deren Programm sich in der Zusammensetzung nicht nur durch Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit auszeichnete, sondern auch durch einzelne Nummern interessante historische Reminiscenzen wachrief. Von 1/6 Uhr ab begann der Einzug der Gäste. Den fürstlichen Zug eröffnete der König von Italien, welcher die Kaiserin führte, ihm folgten der Kaiser mit der Prinzessin Albrecht, der Kronprinz von Italien mit der Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Heinrich, welcher die Marineuniform trug, Prinz Albrecht, Erbprinz von Meiningen u. s. w. Die beiden Monarchen und die Kaiserin nahmen unter dem gelben Thronbalдахin Platz. Die Tischseite, an welcher sie saßen, schmückte der bekannte von den Städten als Hochzeitsgeschenk dargebrachte silberne Tafelaufsatz. Der König von Italien saß zwischen dem Kaiserpaare. Die Kaiserin war in Halbtrauer; sie trug ein schwarzes ausgeschneittenes, mit Brillantsternen besätes Sammetkleid und darüber das Band des Schwarzen Adler-Ordens. Die Speisekarte war deutsch gehalten, sie hatte folgenden Wortlaut: „Berlin, 22. Mai 1889. Königliche Mittags-

tafel. Frühlingsuppe. Steinbutte mit Anchovis-Sauce Rinderfilet mit Gemüse. Mezer Hühner mit indischer Sauce. Hummer in Gallert. Nehrücken, Früchte, Salat. Stangenspargel. Punschuchen mit Ananas. Käsestangen. Gefrorenes, Nachtisch.“ Nachdem die Fantasie aus dem „Ring der Nibelungen“ verrauscht war, erhob sich der Kaiser, mit ihm die gesammte Tafelrunde. Das Autlik seinem königlichen Freunde zugewandt, sprach der Kaiser folgende Worte: „Geruben Ew. Majestät Meinen und Meines Volkes herzlichsten Dank entgegenzunehmen für den Beweis Ihrer Freundschaft, welchen Ew. Majestät Mir durch Ihren Besuch gewährt haben. In Gleichem sind Meine Truppen von dankbarem Stolz erfüllt, daß es ihnen vergönnt gewesen ist, vor Ew. Majestät Soldatenaugen mit Ehren zu bestehen. Voll freudiger Erinnerung an die herrliche Heerschau bei Rom erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Königin, auf das Wohl Ihrer braven Truppen, sowie auf die unwandelbare Freundschaft mit dem Hause Savoyen, dessen Devise „Sempre avanti Savoya“ zur Einigung des Königreichs Italien geführt hat. Se. Majestät der König Umberto, er lebe hoch!“ — Der König erwiderte seinem kaiserlichen Freunde Folgendes: „Ich danke Ew. Majestät mit innigster Rührung für die Mir gegenüber zum Ausdruck gebrachten Gefühle. Meine Reise nach Berlin war eine hehre und dankbare Pflicht und Ich bin sicher für diese Worte, die Ich von dieser Königsburg aus spreche, die Seele Italiens mit Mir zu haben. Deutschland und Italien sind nach Herstellung ihrer Einheit ein Pfand des Friedens für Europa. Meine Soldaten, deren Cuere Majestät mit so ehrenvollen Worten gedacht haben und Ihr Heer, von dem Ich so glänzende Abtheilungen bewundern konnte, werden ihre große Aufgabe zu erfüllen wissen. Ich trinke, Majestät, auf Ihr Wohl! Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, und auf das Ihrer gesammten Erlauchten Familie! Ich trinke zu Ehren Ihres glorreichen Heeres und auf das Gedeihen des Deutschen Reiches!“ Die Festvorstellung, welche am Mittwoch in der Hofoper zu Ehren der Anwesenheit des Königs von Italien stattfand, bot sowohl im Zuschauererraum, wie auf der Bühne ein glanzvolles Schauspiel. Der zweite Act von Meyerbeer's Oper „Ein Feldlager in Schlessien“ entrollt ein militärisches Bild von einer schwer zu übertreffenden Pracht und Großartigkeit. Während des ersten Theiles der Vorstellung war auch Crispi erschienen, welcher in der großen Hofloge Platz nahm. Nach einer Pause von 10 Minuten, während welcher Erfrischungen herumgereicht wurden, nahm das Ballet „Die vier Jahreszeiten“ seinen Anfang. Das farbenprächtige Schauspiel fesselte die hohen Herrschaften derart, daß sie bis zum Schlusse desselben, d. h. bis gegen 11 Uhr im Hause verweilten.

Aus den Strife-Gebieten.

Soll wirklich der Massenstrikte im Ruhrkohlengebiete eine zweite Auflage erleben? Giebt es Vermessene, die es wagen, das mühsam erstidte Feuer wieder anzufachen? Alle Welt hatte gehofft, endlich mit den Berichten aus jenen Gebieten verschont zu werden, statt dessen kommen auf's Neue sehr ernst lautende. Auf beiden Seiten ist gefehlt worden, am schwersten aber seitens einzelner Zechen. Die Bergleute haben das in Essen getroffene Abkommen mehrfach irrthümlich ausgelegt, sowohl betreffs der Lohnerbhöhung, als auch wegen der Schichtzeit. Das Ein- und Abfahren soll nicht in die 8stündige Schicht eingerechnet werden und wenn einzelne Bergleute dies verlangen, so setzen sie sich in's Unrecht und in Widerspruch mit den getroffenen Beschlüssen. Die Nachrichten lauten auch heute noch ungünstig, daneben auch keineswegs übereinstimmend. Es sollen abermals an 40 000 Mann ausständig sein! Hoffentlich wird heute (Freitag) in Dortmund eine Einigung erzielt.

Die Truppen, die bereits abcommandirt werden sollten, bleiben einstweilen an ihren demaligen Cantonnements in den bedrohten Revieren. — Im Saargebiet scheint die Lohnbewegung im Zurückfluthen, ebenso in Sachsen. In Zwickau strifen immerhin noch 4000 Mann. — Der Bergbauliche Verein des Lugau-Delsnitzer Kohlenreviers hat erklärt, eine entsprechende Lohnerhöhung werde den Bergleuten bewilligt werden, die achtfündige Arbeitszeit einschließlich der Ein- und Ausfahrt einzuführen, sei aber unmöglich; die Sonntagschichten würden auf das Nothwendigste beschränkt werden. — Aus Königs- hütte wird geschrieben, daß der Strike in der Haupt- sache als beendet zu betrachten sei, da fast die ganze Belegschaft die Arbeit wieder aufgenommen hat. — Die rheinländischen Bergleute sollen sich telegraphisch an den Kaiser gewendet und dessen Intervention an- genommen haben. Im Herner und Steeler Revier nahm die Bewegung wieder zu. Bis jetzt hat Dr. Ham- macher, wie es scheint, keine Erfolge erzielt! — In Lüttich erobert der Strike immer weitere Gebiete. — Von Kattowitz kommen günstige Botschaften, im westlichen Revier (Kreis Zabrze) sind nur die Branden- burggrube und Hedwigswunsch nicht in Betrieb. Mil- itärschutz kann aber noch nicht entbehrt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Mai.

— Am 28. d. M. wird das kaiserliche Hoflager aus dem Schlosse zu Berlin nach Schloß Friedrichskron bei Potsdam verlegt.

— S. K. Hoheit Prinz Heinrich hat sich gestern von den italienischen Herrschaften verabschiedet und ist nach Kiel zurückgekehrt.

— Die Abreise des Königs von Italien soll auf Sonntag früh verschoben worden sein. Ursprünglich war der Aufenthalt des Königs Humbert in Berlin nur bis Sonnabend in Aussicht genommen.

— Als der Sonderzug der Kaiserin von Oesterreich auf der Rückreise nach Wien am Mittwoch Nachmittag gegen 3 Uhr über die Geleise der Verbindungsbahn bei Frankfurt a. M. fuhr, entgleiste in der Nähe des Hafens der letzte Wagen des Zuges und stürzte nebst den beiden vorhergehenden Wagen um. Die Kaiserin und ihr Ge- folge blieben unverletzt; nur ein Lakai erlitt eine Ver- letzung der Hand. Mit einer einstündigen Verspätung konnte der Zug die Fahrt fortsetzen, nachdem zwei neue Wagen eingeschaltet waren. Dem Rh. C. zufolge soll die Entgleisung durch zu enge Verkoppelung herbeigeführt worden sein.

— In Kissingen sind die sonst vom Fürsten Bis- marck bewohnten Räume der oberen Saline für die Kaiserin, den Kronprinzen und die kaiserlichen Prinzen endgiltig von Ende Juni ab zu längerem Aufenthalte gemiethet. Die Erneuerungsarbeiten sind schon in An- griff genommen worden.

— Der Aufzug der Studentenschaft am Freitag ist in folgender Weise geplant. An der Spitze reitet die Musik der Garde-Cürassiere in der Tracht der Seydlitz- schen Reiter. Es kommen dann die Herren des Aus- schusses zu Pferd, die Banner der Universität und ihrer vier Facultäten in Bierspännern, die studentischen Ver- bindungen und Vereine mit etwa 70 Fahnen und einem weiteren berittenen Musikcorps. Der Zug soll sich von der Siegesallee die Linden entlang nach dem Lustgarten bewegen. Vor dem Schloß werden die berittenen Mit- glieder des Ausschusses Aufstellung nehmen, während der Wagenzug im weiten Bogen den Lustgarten um- fährt. Alsdann wird der Zug wieder die Linden hinab- gehen. Alle Vorbereitungen sind beendet. Die Zeit des Aufzuges ist indessen immer noch nicht festgestellt.

— Der Zapfenstreich zu Ehren des Königs von Italien soll am Sonnabend Abend im Lustgarten in Berlin stattfinden.

— Die „Times“ hatte sich aus Wien melden lassen, die Geschenke, welche Ali Nizam Pascha im Auftrage des Sultans dem deutschen Kaiser überreicht habe, überstiegen einen Werth 40 000 Pfund Sterling; ein winziger Schmuckgegenstand, ein Halsband mit Brillanten, welches für die Kaiserin bestimmt war, sei auf mehr als 30 000 Pfund geschätzt. Diese Angaben sind, wie zuverlässig mitgetheilt wird, von Anfang bis Ende erfunden.

— In der Sache Zietzen-Wilhelm begab sich dieser Tage dessen Vertheidiger sowohl nach Elberfeld, um dort die Sache weiter zu verfolgen, als auch nach Werden, zu einer Rücksprache mit dem in dem dortigen Zuchthause schmachtenden Barbier Zietzen. Dr. Fried- mann hegt nach dem Resultate seiner Information die feste Absicht, das Wiederaufnahmeverfahren einzuleiten, denn er ist felsenfest von der Unschuld des Verurtheilten überzeugt. Bis zur Stellung des Antrages auf Wieder- aufnahme des Verfahrens dürften immerhin 3 Wochen vergehen, da die Vorarbeiten eine solche Zeit in An- spruch nehmen werden.

— Die Reihenfolge der Festlichkeiten beim Wettin-

Jubiläum ist neuerdings definitiv wie folgt festgesetzt: Sonnabend, 15. Juni: Festtafel für die Landstände im Rgl. Schlosse. Sonntag, den 16. Juni: Vormittags die Huldigung der Armee vor den Rgl. Majestäten, dann Tebeum in der katholischen Hofkirche, hierauf Be- glückwünschungscour im Königl. Schlosse für die Staats- minister, den königlichen Dienst, die Generalität und Officiere im Regimentscommandeur-Ränge, Abends die erste Aufführung des Reiterfestes der Armee in der Arena der Gardereiter-Kaserne. Montag, den 17. Juni: Empfang der Abordnungen der Städte und Körper- schaften; Galatafel für sämtliche Abordnungen im Königl. Schlosse und Abends Empfang der fremden Fürslichkeiten. Dienstag, den 18. Juni: Nach Ankunft des Kaisers Vormittags 10 Uhr: auf dem Maunplazze Truppenparade, zu welcher außer der Dresdener Garnison das 1. Jägerbataillon Nr. 13, das 1. Husarenregiment Nr. 18, das Manenregiment Nr. 17 und die reitende Batterie des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 heran- gezogen werden; Nachmittags 3 Uhr: unter Glockengeläute und Salutgeschüssen der auf dem rechten Elbufer auf- gestellten Geschütze. Enthüllung des König Johann- Denkmals auf dem Theaterplazze; hierauf Hofstafel im Königl. Schlosse; Abends erste Wiederholung des Reiterfestes, nach welchem Kaiser Wilhelm II. nach Berlin zurückkehrt. Mittwoch, den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr, setzt sich der große Huldigungszug des Landes in Bewegung, und Abends giebt die Stadt Dresden den Majestäten ein Fest auf der Brühl'schen Terrasse, dessen Schluß ein römisches Feuerwerk bildet. Von einer Festvorstellung im Hoftheater ist abgesehen worden, wohl aber wird in demselben an einem noch zu be- stimmenden Tage ein von Dr. Koppel-Elfeld anlässlich der Wettinfeier verfasstes romantisches Schauspiel unter dem Titel „Albrecht, der Beherzte“, zur Aufführung gelangen.

Ausland.

Frankreich. Die Weltausstellung hat einen gefähr- lichen Widersacher gefunden, und zwar nicht etwa in Deutschland, sondern in der französischen Hauptstadt selbst. Die Eigenthümer der großen Restaurants auf den Boulevards leiden anscheinend schwer darunter, daß die Weltausstellung bis Mitternacht geöffnet ist, so daß es in der inneren Stadt an Kundschaft fehlt, welche es vorzieht, auf den kühlen Veranden der Restaurants der Ausstellung zu verweilen. Der Conseilpräsident Tirard empfing eine durch das Mitglied des Gemeinderaths Berry und den Director des „Gaulois“ Arthur Meyer geführte Deputation von Pariser Restaurateuren, welche ihm das Verlangen der Schließung der Weltausstellung am Abend und zwar mindestens dreimal wöchentlich, unterbreiteten. Tirard erwiderte, dies sei unmöglich, er wolle aber mit seinen Collegen berathen, ob es einzu- richten sei, daß die Ausstellung an vier Tagen um Mitternacht, an drei Tagen um 9 Uhr geschlossen werde. Wie verlautet, beabsichtigen die Theater-Directoren die Schließung sämtlicher Bühnen, falls die Ausstellung nicht wenigstens an drei Tagen in der Woche um 6 Uhr Abends geschlossen wird. Ein Gerücht, daß in der Colonial-Ausstellung auf der Esplanade der Invaliden die schwarzen Blätter ausgebrochen seien, wird als eine böswillige Erfindung bezeichnet.

England. Die Standalangelegenheit Pilotell- Rochefort wurde von dem Polizeigerichte in London nicht außer der Reihe, sondern der Nummer nach in dem langen Zuge von Trunkenheits- und Unfugfällen abgethan. Rochefort ist mit seinen 50 Jahren bereits vollständig grau; dazu ist sein Gesicht feldsam fahl, die Augen schimmern ihm gläsern und sind voll grimmigen Hohns und boshaften Spotts. Pilotell ist eine ungewöhnlich stattliche Künstlererscheinung; sein volles Antlitz schmückt ein kurz gehaltener Schnurrbart, während sein unge- scheiteltes dunkles Haupthaar in üppiger Fülle auf den Schultern ruht. Aber die Beweisaufnahme ließ es zweifellos erscheinen, daß das Benehmen dieses ritterlich aussehenden Mannes alles eher denn männlich war. Er stellte seinen Gegner mit der Anrede: „Miserabler Mensch, endlich also habe ich Sie!“ und schlug ihn mit dem Handschuh in's Gesicht. Kaum jedoch fuhr Rochefort mit der Hand nach der Brusttasche, so wandte Pilotell sich eiligst zur Flucht und rannte so schnell, daß er, über seine eigenen Beine stolpernd, zu Boden fiel, worauf Rochefort ihm mit der Hand und dem Revolver verschiedene Schläge versezte. Und dann ließ Pilotell den Gegner, nach dem er so sehr verlangt hatte, verhaften. Vor achtzehn Jahren schon hatte er als besonderer Commissar der Commune einen Haftbefehl gegen Rochefort in Händen; aber damals verabreichte ihm dieser einige Peitschenhiebe und entkam aus Paris. Vordem waren sie innige Freunde gewesen und darum haßten sie sich um so mehr. Polizei- richter Hannay erklärte, daß er den Angeklagten Rochefort freisprechen würde, wenn dieser nicht den Kläger geschlagen hätte, während derselbe am Boden lag. Für dieses Vergehen verurtheilte er ihn auf sechs Monate eine

Friedensbürgschaft von 100 Lstr. zu stellen. Der Gerichtshof war innen zum Erdrücken überfüllt und von außen durch eine große, meist aus Franzosen be- stehende Volksmenge dicht belagert. Von dieser wurde Pilotell ausgezischt, mit Schmähworten überhäuft und selbst thätlich bedroht. Boulanger hat der Verhandlung nicht beigewohnt, er tauchte erst nach 11 Uhr in einer dichten Menge von Einlaßbegehrenden auf. Er händigte dem dienstthuenden Polizeimann seine Karte ein und erklärte ihm zugleich, wer er wäre. Die Antwort des Polizisten war: „Mir ist es gleichgiltig, wer Sie sind. Sie haben einfach hier zu warten,“ wobei er auf den Vorjaal hindeutete.

Amerika. Unter den mit dem Dampfer „Rockton“ aus Samoa eingetroffenen Schriftstücken befindet sich auch ein Schreiben Mataafa's an den Admiral Kimberley, in welchem er auf die ihm seitens der Amerikaner be- zeigten guten Gefinnungen anspricht und dem Wunsche Ausdruck giebt, daß der Krieg, welcher in Wirklichkeit beendet sei, auch formell als beendet anerkannt werden möge. Mataafa erklärt ferner, er wünsche das ameri- kanische Protectorat hergestellt zu sehen, sei aber gegen das Triplestystem. Kimberley gab in seiner Antwort Mataafa den Rath, das Resultat der Berliner Con- ferenz abzuwarten.

Lokales und Provinzielles.

Sirchberg, den 24. Mai.

* Tagesbericht. Die Strikes wollen kein Ende nehmen und leider hat es den Anschein, daß es nun auch bei uns ernstlich losgeht. Wie wir bereits berichtet, droht für nächste Woche ein Ausstand der Zimmergesellen, falls es nicht bis dahin zu gütlicher Einigung mit den Arbeitgebern kommt, was wir ja von Herzen wünschen! — Wie im Leben fast stets jeder große Ernst auch als Nebenstück einen gewissen Humor neben sich hergehen sieht, so auch bei den Strikes. Neulich erzählten wir schon, daß die Brunnenmädchen in Nachen striken wollen, weil sie Häubchen tragen sollen. Jetzt kommen aus Berlin Mittheilungen, welche von Seiten der dortigen Album-Arbeiterinnen ebenfalls einen Aus- stand fürchten lassen. Die Damen scheinen sehr unzu- frieden und es kam zwischen ihnen und den anwesenden Vertretern des männlichen Geschlechts zu allerlei scharfen Auseinandersetzungen. Auf der Tagesordnung stand zunächst noch nicht der Strike, sondern das allgemeinere Thema: „Die Stellung der Arbeiterin in der Industrie.“ Es waren ungefähr 70 Arbeiterinnen anwesend, der übrige Theil des Saales war von Gewerbscollegen, Buchbindern u. s. w. gefüllt. Ein Herr Schulz suchte den Nachweis zu führen, daß eine Abschaffung der Frauenarbeit nicht möglich und auch nicht wünschens- werth sei. Zur Aufbesserung der Lage der Arbeiterinnen empfahl Redner die Bildung von Vereinen und damit verbundenen Arbeitsnachweis und Rechtsschutzgewährung. Für eine spätere Zeit forderte er das geheime, gleiche, directe Wahlrecht auch für Frauen. Ein Fr. Johanna Sagert besprach sodann eingehend die Lage der Album- arbeiterinnen. Gang und gäbe seien Löhne von 7,50 bis 15 Mk., seltener schon solche von 20 Mk. pro Woche. Dieser letztere Lohn erscheine im ersten Augenblicke ziem- lich hoch; wenn man aber genauer zusehe, so verschwinde das schöne Bild. Die Arbeiterin habe für diese 20 Mk. nicht eine Woche, sondern durch Ueberstunden ein und eine halbe gearbeitet. Eine Menderung sei dringend nöthig. Rednerin bespricht sodann eingehend die Frage eines Verbotes der Frauenarbeit. Diese Forderung sei durchaus reactionär. Niemand könne wünschen, so führte sie aus, daß die Frau wieder in ihre frühere, völlig ab- hängige Stellung zurückgedrängt werde, in der sie nicht weit mehr gewesen wäre, als ein gelehriger Affe. Nicht weil die Sache nun einmal so liege, daß die Frau in der Industrie stehe, solle man für die Frauenarbeit ein- treten, sondern weil die Frau aus der wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Manne auf jeden Fall befreit werden müsse. Warum solle sie ihm auch nicht gleichgestellt werden; das Denken, das Fühlen sei dasselbe, das Wissen werde bei gehöriger Lehre auch dem des Mannes gleich- kommen. Wie würde es den Männern gefallen, wenn sie unter der Bevormundung der Frauen ständen, wenn die Frau dem Mann huldvollst gestatten würde, die Suppe zu kochen? Ein Herr Karl Hoffmann führte aus: So schlimm, wie Fr. Sagert es gemacht habe, sei es nicht; Ueberstunden seien nicht so häufig, der Lohn sei auch hoch genug; die Arbeiterinnen hätten keinen Grund, unzufrieden zu sein; in anderen Branchen werde viel schlechter bezahlt. Wenn gleicher Lohn gezahlt würde, dann würden wir was Rechtes erleben; kein Mädel bliebe zu Hause, dann könnten wir die Wirthschaft führen. Fr. Sagert: Mein Herr, Sie scheinen sehr kurzsichtig zu sein. Tragen Sie ein doppeltes Vincenz! Das ist Alles, was ich Ihnen sagen kann. Herr Hoff- mann: Mit exaltirten Frauenzimmern gebe er sich principiell nicht ab, sonst würde er darauf antworten. Fr. Sagert: „exaltirten Frauenzimmern“ müsse man rechnen.

Nach Schluß der Discussion wird beschlossen, eine Commission zu wählen, welche weitere Versammlungen einberuft und die nöthigen Schritte zur Gründung eines Vereins sämmtlicher in der Papierbranche beschäftigter Arbeiterinnen thut. Fr. Jager scheint ganz das Zeug dazu zu haben, um einen Strich in Scene zu setzen.

* Für Dienstmädchen, die nach auswärts ziehen möchten, findet sich jetzt gute Gelegenheit. Aus Melbors (Holstein) wird nämlich berichtet, daß sich in dortiger Gegend noch nie ein solcher Mangel an weiblichen Dienstboten gezeigt habe, wie in diesem Frühjahr. Trotzdem 50 bis 60 Thaler Lohn für den Sommer geboten worden, sind doch viele Haushaltungen ohne Dienstmädchen geblieben.

* Ohne Uhr zu wissen, was die Glocke geschlagen hat, das wird nur unter besonderen Umständen uns armen Sterblichen zu Theil und wenn's einmal geschieht, dann pflegt das für uns meistens zum Nachtheil auszufallen. Das beweiset u. a. auch folgende humoristische Geschichte die in Görlitz passiert ist. Kommt da ein junger Mann vom Lande in die Stadt. Gottlieb heißt er und 17 Jahr ist er alt und hat die Vorladung zu einem Termin des Schöffengerichts als Zeuge. Im Gerichtsgebäude angekommen, begab sich Gottlieb — denn es währte noch ein Stündchen, bevor seine Sache aufgerufen wurde — in das Wartezimmer, um daselbst seinen hungrigen Magen durch ein leckeres Frühstück zu befriedigen. Bald gesellte sich ein sogenannter „Criminalstudent“ zu ihm, dessen Unterhaltung Gottlieb ungeheueren Spaß machte und der dem biedern Jüngling vom Lande nicht wenig zu imponiren schien. Der „Criminalstudent“ hatte nämlich an seinem neuen Freunde sofort bemerkt, daß derselbe nicht im Besitz einer Uhr sei und beschloß, diesem Uebelstande durch schleunige Herbeischaffung eines Stundenzählers abzuhelfen. „Freundchen, Du hast ja keine Uhr“, begann der Criminalstudent, „das geht doch nicht; ein junger Mann muß heutzutage jederzeit wissen, was die Glocke geschlagen hat.“ Gottlieb sah ein, daß eine Uhr für ihn von Nothen sei und ging auf den Vorschlag seines Freundes gern ein, der ihm gegen eine sofortige Anzahlung von 1 Mk. 50 Pf. eine Uhr verkaufen wollte. Da noch ein halbes Stündchen etwa Zeit war bis zum Beginn der Verhandlung, so ging man nach der angeblich auf der Jacobstraße belegenen Wohnung des Criminalstudenten, um die silberne Cylinderuhr zu holen. Letzterer begab sich in ein Durchhaus und bat Gottlieb, der die anderthalb Mark erlegt hatte, er möchte unten einige Minuten warten. Der Schluß dieser Geschichte ist nicht schwer zu errathen: der Uhrverkäufer kam nicht mehr wieder, Gottlieb war der Geprellte, mußte aber auch ohne Uhr, „was die Stunde geschlagen hatte.“

* Prinz Heinrich steht in Schlesien Gevatter! Dieser Tage hat derselbe dem Gymnasiallehrer von Keneße in Lauban durch das Hofmarschallamt mittheilen lassen, daß er bei einem am 20. März d. Js. geborenen Sohne des Letzteren die Patenschaft übernehmen werde, weil Prinz Waldemar und der Sohn des Herrn von Keneße zu einer Stunde das Licht der Welt erblickt haben.

* Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers sind Gesuche um Anerkennung der von ausländischen höheren Lehranstalten erteilten Reisezeugnisse für die Universität als gültige Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst in Deutschland an den Civilvorsitzenden der zuständigen Erfasscommission zu richten, welcher nach Feststellung der in betracht kommenden Verhältnisse die Gesuche auf dem Instanzenwege an den Reichskanzler zu befördern hat.

-o Stadtverordneten-Versammlung vom 24. Mai. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung wurde bei Anwesenheit von 29 Stadtverordneten von dem Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Felscher, eröffnet. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung: „die von den Aufseheren Erben geschuldete Summe von 669,24 Mk. im Wege der Zwangsvollstreckung einzuziehen“, erklärt die Versammlung diese Angelegenheit einschließlich der Einziehung der Summe für ledigliche Sache des Magistrats. — Bezüglich des zweiten Punktes: „Magistrat ersucht um Erklärung ob gegen die Anstellung des Polizei-Assistenten Herrn Wenke als Registrar im Magistratsbureau Einwendungen erhoben werden“, erteilt die Versammlung ihre Zustimmung. — Ebenso wird dem dritten Punkte: Magistrat beantragt: „sich damit einverstanden zu erklären, daß die von der Versicherungsgesellschaft „Benania“ gezahlten 36 Mk. Kur- und Beerdigungskosten an den Polizei-Sergeanten Deckwerth gezahlt werden“, zugestimmt. — Auch der Antrag des Magistrats, „dem Zuschlage einer Pachtparzelle aus Nr. 1303 für das Gebot von 18 Mk. pro 1889 an Herrn Rentier Schwahn zuzustimmen“, erhält die Zustimmung der Versammlung. — Der fünfte Punkt: „Antrag des Magistrats dem Zuschlage dreier Pachtparzellen aus dem Reste des Schlachthofgrundstückes — Nr. 216 Hirschberg — an die drei Bestbietenden — Kaupach, Scholz und Langer — zuzustimmen“ findet Genehmigung. — Zu dem 6. Antrage des Magistrats: „dem Beschlusse der Deconomie-Deputation, die Herstellung der von Herrn Sell auf dem Hausberge zu treffenden baulichen Veränderungen und zwar zu einem Kostenpreise von 350 Mk. gegen eine fünfprocentige Verzinsung dieser Summe auf Kosten der Stadt zu genehmigen“, wird bemerkt, daß eine Vergrößerung der Küche stattfinden und noch ein Zimmer mehr ausgebaut werden solle. — In Folge der Frequenz der dritten Knabenschulklasse und ebenso der zweiten Mädchenschulklasse, die je circa 100 Böglinge haben, werden Parallel-Classen zur Erleichterung der Lehrer eingerichtet und

die Kosten bewilligt. — Schließlich kamen noch die nachträglich eingegangenen Anträge zur Verhandlung und zwar werden 264 Mk. für Kasernen-Reparaturen, a. Reparatur des Schornsteines in der Büchsenmacherei (60 Mk.); b. Regulirung des Hofes (204 Mk.) bewilligt und 2. werden die Vermächtnisse der Frau Jander geb. Jäckel aus Warmbrunn: a) 1500 Mark für die hiesige Armencaße und b) die Zinsen von 9000 Mark, die je ein Warmbrunner und ein Hirschberger Jüngling als Stipendium beim Studium erhalten sollen, angenommen. (Ueber den Vortrag des Herrn Civil-Ingenieur Thiem betr. die hiesige Wasserfrage berichten wir eingehend morgen im Tagesbericht.)

b. Bürgerverein. Die erste Bürgervereinsitzung für dieses Sommerhalbjahr wurde am Donnerstags im Waldschloßchen abgehalten. Die Sitzungen finden während der Sommermonate alle vier Wochen statt und werden in außerordentlichen Lokalen abgehalten. Zur Besprechung gelangen zunächst die letzte Stadtverordneten-Sitzung und verschiedene Vereinsangelegenheiten. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Städteordnung, behufs Kenntnissnahme und Orientirung über die darin enthaltenen Bestimmungen im Verein zur Mittheilung zu bringen. Ferner wurde beschloffen nächsten Sonntag eine Vereinspartie nach Grünau und dem Spitzberge zu unternehmen, wozu sich die Teilnehmer um 1 1/2 Uhr am Berliner-Hofe bei Schiller versammeln. Es wurden hierauf verschiedene Mittheilungen aus dem Berichte des Ingenieur Herrn Thiem aus Leipzig betreffs der Wasserversorgung unserer Stadt gemacht und darauf hingewiesen, daß Herr Thiem in der nächsten, am 24. Mai stattfindenden Stadt. Schg. persönlich anwesend sein und seine Mittheilungen machen wird. Es wurde noch auf ein für Hausfrauen hochwichtiges Schriftchen, „das Weizen in der Kulturgeschichte und im Haushalte“ vom Kgl. Commissionsrath Herrn Grünfeld in Landeshut aufmerksam gemacht und soll dasselbe in einer späteren Sitzung zur Vorlesung gelangen und die Damen hierzu eingeladen werden. Hierauf kam noch die Frage zur Besprechung, warum die Landspitze beim letzten Grünauer Feuer nicht zur Brandstelle gefahren sei. Als Grund hierfür wurde angeführt, daß die hierzu bestimmten Pferde nicht rechtzeitig, sondern erst nach Verlauf von einer Stunde gestellt worden seien. Es wurde betont daß es doch sehr wünschenswerth sei, derartigen Vorkommnissen in Zukunft vorzubeugen. Die nächste Sitzung soll wiederum im „Waldschloß“ am Donnerstags, den 20. Juni, stattfinden.

Evangelischer Gesellenverein. Am letzten Vereinsabend hielt Herr Mittelschullehrer Lungwitz vor zahlreicher Zuhörerschaft einen Vortrag über „Hans Ulrich von Schafgotisch“. Nachdem Herr Kandidat Butter dem Redner für den Vortrag, welcher äußerst interessant war, Dank gesagt hatte, ging man an die Erörterung mehrerer geschäftlicher Vorlagen. Unter anderen wurde beschlossen am nächsten Sonntags Nachmittags 1 Uhr 40 Minuten per Bahn nach Erdmannsdorf zu fahren und von dort, nach Besichtigung des Schlosses, nach Buchwalde zu wandern. Darauf erfolgte die Aufnahme und Begrüßung eines neuen Mitgliedes. Da viele Mitglieder des Vereins früher Schüler des Herrn Lungwitz waren und diese der Wunsch erfüllte, ihren geliebten und verehrten Lehrer dauernd an den Verein zu fesseln, so wurde Herrn Lungwitz ein Ehrenis im Vereine angeboten, welchen dieses auch bereitwillig und mit herzlichem Danke annahm. Die Abfassung des Bundesliedes schloß die Vereinsitzung.

pt. Herr k. k. Hofcapellmeister Deppe verweilte am Mittwoch in unserer Stadt, um eine Vorprobe mit den Gesangs-kraften abzuhalten, die bei dem Schlesischen Musikfeste mitwirken wollen. Die Probe dauerte weit über drei Stunden. Herr Hofcapellmeister D. sprach sich über die Leistungen und Vorstudien der einheimischen Kräfte sehr lobend aus. Es sei nicht unerwähnt, daß die Vorstudien von Herrn Rector Baeldner und Herrn Lehrer Eisner allhier geleitet worden sind.

r. Gefundenes. Eine silberne Damenuhr ist an der Mühlgrabenbrücke gefunden worden.

-o Nachfröste in Aussicht. Die Wetterpropheten nach Falbacher Theorie verkünden noch Nachfröste. Sie erklären, daß sich nach dem 15. Mai die Witterungslage derart verändere, daß um St. Urban, vom 24. bis 26. Mai alle Bedingungen für das Auftreten ernstlicher Nachfröste gegeben sein werden.

-o Zum Kohlenverkehr. In Oberschlesien hat sich in Folge der Streibewegung ein plötzlicher Anstieg des Kohlenverkehrs bemerkbar gemacht. Während die Tage vorher die Verladungen so stark waren, daß die Frachten kaum befördert werden konnten und Sonder-Güterzüge angelegt werden mußten, hat sich die Eisenbahn-Verwaltung veranlaßt gesehen, schon einen Theil der fahrplanmäßigen Züge aus Mangel an Fracht ausfallen zu lassen. Dessenungeachtet treffen noch immer ganze Züge mit leeren Wagen der westlichen Eisenbahn-Directionen in Oberschlesien zur Verladung ein. Zahlreiche Bestellungen liegen bei den Grubenverwaltungen vor, die aus Mangel an Arbeitskräften nicht erledigt werden konnten. — Die schlesischen Gruben haben in Folge des Streikes ihrer Arbeiter und der damit zusammenhängenden Lohn-erhöhung beschloffen, den Preis für den Centner Kohlen um sechs Pfennige zu erhöhen.

r. Warmbrunn, 23. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag in der vierten Stunde dadurch, daß 3 Pferde des Fabrikbesizers Herrn Hise in Petersdorf, welche am Vormittag eine schwere Lastfuhr nach Hirschberg gezogen hatten, mit dem leeren Frachtwagen aus unbekannter Ursache in der Nähe der Post durchgingen. Der Wagen ging dem Reiter quer über die Brust und verletzte denselben so schwer, daß dessen sofortige Aufnahme in das hiesige St. Hedwigs-Krankenhaus nöthig wurde, außerdem rissen die Pferde 2 Kinder um, eins leicht das andere ziemlich ernst verlegend. Beim Hotel de Brusse versuchte ein Mann, die rasenden Pferde anzubalten, wodurch dieselben aber nur von der Fabrikstraße abgelenkt wurden und auf dem Trottoir des Schloßplatz entlang stürzten, wobei sie beim Kaufmann Hoffmann eine Anzahl Porzellan-Waaren, die vor dem Geschäft aufgestellt waren, in tausend Splitter zertrümmerten. Durch das hervorbrechende Hotel zum schwarzen Adler wurde diese unheilvolle Fahrt zum Glück bald beendet, indem die Pferde hart an der freien Ecke mit der Deichsel gegen die Wand stießen und dadurch zusammenbrachen. Dieselben hätten fraglos auf der zum Theil recht engen und stets sehr belebten Hermsdorfer Straße noch viel Unglück anrichten können. Die 3 Thiere haben auch verschiedene Contusionen erlitten, konnten aber nach mehrstündigem Aufenthalt die Fahrt nach Petersdorf fortsetzen.

c. Voigtsdorf, 23. Mai. Zimkerverammlung. Nächsten Sonntag, 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, findet in dem Gasthause des Herrn Scholtzeibezizers Prenzel die 1. diesjährige Wanderverammlung „des Bienenevereins für Voigtsdorf und Umgegend“ statt. Herr Ortsvorsteher Ulbrich-Kaiserswalbau und Gutsbesitzer Leonhard-Boberullersdorf werden Vorträge halten; ersterer über die „Parthenogenese“ oder jungfräuliche Geburt der Drohnen, letzterer über „Zimkerfehler“ im Allgemeinen. — Alle Vereinsmitglieder, sowie Zimkerfreunde sind hiermit dazu

eingeladen. — Erwähnt sei noch, daß mehrere recht vollstärkte Bienenvölker mit beweglichem Wabenbau beim Herrn Webermstr. F. Blümel hieselbst verkäuflich sind.

g. Schreiberhan, 23. Mai. Gestern Abend fand im Blasig'schen Gasthose eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins statt, um die Tagesordnung für die nächste Generalversammlung in Lauban zu beraten. Der für die hiesige Ortsgruppe ausgeworfene Betrag von 200 Mk. zur Deckung der im vorigen Jahre entstandenen Wegebaukosten konnte die Mitglieder sehr wenig befriedigen, zumal 150 Mk. davon bereits bewilligt waren. Unter diesen Umständen beschloß die Versammlung einstimmig von der Beschickung der Laubauer Generalversammlung Abstand zu nehmen. Leider kann die hiesige Ortsgruppe auf diese Weise, den an sie gestellten Anforderungen sehr wenig gerecht werden. Es steht zu befürchten, daß den vorjährigen Austrittserklärungen sehr bald noch mehr folgen werden. Hier ist allgemein die Ansicht vom Riesengebirgsverein verbreitet, daß derselbe um des eigentlichen Riesens- und Berges wegen da sei, und daß andere Gebiete erst dann Berücksichtigung finden könnten, wenn die Hauptaufgaben gelöst seien. Dieses Ziel aber ist noch lange nicht erreicht.

o. Seiffersdorf, 22. Mai. Ausflug. — Vergangenen Sonntag unternahm der hiesige gemischte Gesangverein einen Ausflug nach dem Rosengarten. Leider war die Beteiligte wegen der drohenden Gewitter eine nur spärliche. Nachdem auf dem Berge verschiedene Lieder gesungen worden, hielten die Mitglieder des Gesang-Vereins Einkehr im Gasthof zur Feige und blieben noch mehrere Stunden in frohstimmiger und Eintracht beisammen.

g. Cammerwaldau, 24. Mai. Lehrerconferenz. Unter dem Vorste des Herrn Pastor Darr-Jannowitz fand am 22. Mai Nachmittags 2 Uhr im Schulhause zu Cammerwaldau die erste Distrikts-Conferenz der Lehrer des Schönauer Oberkreises statt. Cantor Frömmner-Kieschdorf hielt eine Lehrprobe mit den Kindern der Oberklasse über das Gedicht: „Das Gewitter.“ Cantor Triebstümpfer sprach mit den Kindern der Mittelklasse über das Lesestück: „Wie ehrte Kurzhaagen seine Eltern.“ Cantor Geisler-Mainwaldau lieferte das Referat über den „Deutsch-Unterricht.“ — Die nächste Conferenz findet am 18. Juli in Koblach statt, zu welcher die Lehrer Scharf, Buhbank und Grundmann die Arbeiten übernommen haben. Um 5 Uhr war die Conferenz beendet. — Bei der herrlichen Witterung blieben die Lehrer noch lange Zeit gemüthlich beisammen.

Gerichtssaal.

Hirschberg, 24. Mai.

-o Schöffengerichtssitzung. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Schädler; Schöffen: Die Herren Rentier Schwahn und Maurermeister Lange; Amtsanwalt: Herr Polizei-Inspector Sagawe. Wegen eines Forstdiebstahls wurde August Siebenhaar aus Warmbrunn zu 1 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Des unbefugten Handelns mit Hund hatte sich Gustav Straube aus Summersdorf schuldig gemacht. Er wurde deshalb wegen Gewerbesteuer-Contravention mit dem doppelten Betrage der Jahressteuer, nämlich mit 24 Mk. event. 4 Tagen Haft bestraft. — Die unter Sittenpolizei stehende und erst im vorigen Monat aus der Strafanstalt entlassene Marie Hübner ist angeklagt, da sie sich trotz der polizeilichen Aufforderung, eine eigene Wohnung nicht beschafft hatte. Sie wurde mit 7 Tagen Haft bestraft.

Technische Notiz.

Obwohl der Umstand, daß eine Anzahl Staaten auf der Pariser Weltausstellung officiell nicht vertreten sind, die Annahme einer wenig regen Theilnahme rechtfertigen kann, scheint doch die Zahl derer, welche sich für die Ausstellung interessieren, ganz erheblich zu sein. Allerdings geschieht von Seiten der Leitung der Ausstellung aber auch das Mögliche, um Besucher heranzuziehen. So ist auf dem Ausstellungsplatze ein Wasserfall angelegt, der allabendlich als leuchtend sich den Blicken der Anwesenden darbietet. Leuchtend erscheinende Springbrunnen in kleinerem Maßstabe sind wohl aus Zauberschaubühnen schon bekannt, in diesem Falle handelt es sich indes darum 5—6 m lange Wasserstrahlen zum Leuchten zu bringen. Diese auch in physikalischer Beziehung sehr merkwürdige Entdeckung ist, wie das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, in erster Linie dem Professor Colladen zu verdanken. Derselbe wollte die Bewegungsgesetze der Wassertheilchen bei ihrem Austritt aus einer unter Druck stehenden Ausflußöffnung studiren und hatte zu dem Zweck in einem hohen Gefäß gegenüber den übereinanderliegenden angebrachten Ausflußöffnungen Glasfensterchen eingefügt, durch welche er in die Mitten der Austrittsöffnungen Lichtbüschel einer intensiven electrischen Lichtquelle warf. Die in parabolischen Bogen austretenden Wasserstrahlen zeigten die prachtvoll seltsame Erscheinung, daß sie selbst leuchteten. Herrn Professor Colladen gelang es jedoch nicht, trotz Anwendung allerstärkster Lichtquellen solche selbstleuchtende Strahlen länger als 1 m zu erzielen. Dies zu erreichen, blieb Herrn Beckmann, einem Ingenieur der Pariser Ausstellung, vorbehalten, welcher durch Anwendung von ringförmigen Mundstücken inwendig hohle Wasserstrahlen erzeugte und diese durch Sammellinsen, welche das Licht genau in die Mitte der Strahlen werfen, in einer Länge von 6 m zum Leuchten brachte. Diese flüssige Feuerkaskade muß in der That einen selten schönen Anblick bieten.

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 24. Mai. Der Reichstag nahm mit 185 gegen 165 Stimmen das Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetz an! Nach Verlesung der Kaiserbotschaft durch Staatsminister Bötticher dankt derselbe allen Reichstagsmitgliedern im Auftrage des Kaisers für ihre opferfreudige Mitwirkung an dem Zustandekommen dieses patriotischen Werkes. Damit wurde die Reichstagssession geschlossen. (Mit lebhafter Freude begrüßen auch wir das Zustandekommen dieser gesetzgeberischen Großthat, für die wir unentwegt mit besonderer Sympathie eingetreten sind!)

Wetterhaus am Postplatze, 24. Mai, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut: 735 gestern 738
Thermometer = + 18 1/2 gestern + 18 G. R.
Höchster Stand heut: + 19, gestern: + 19 G. R.
Niedrigster Stand heut: + 10, gestern: + 7

Katholische Gemeinde.
 Sonntag, den 26. d. Mts.
 Vormittag 9 1/2 Uhr
Mittesdienst.
 (Abendmahlsfeier.)
 Nachmittags 2 Uhr: **Christenlehre.**
 Donnerstag, den 30. d. Mts.,
 (Himmelfahrt Christi) Vorm. 9 1/2 Uhr:
Festgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten.
 Amtswoche des Hrn. Pastor Lauterbach vom 26. Mai bis 1. Juni.
 Am Sonntage Rogate Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Finster.
 Sonntag früh 10 Uhr Communion Herr Pastor prim. Finster.
 Am Himmelfahrtstage Hauptpredigt Herr Pastor Schent. Nachmittagspredigt Herr Pastor Niebuhr.
 (Collecte für die Heidenmission.)
 Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Lauterbach.
 Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Schent.

Getraut:

Hirschberg, den 21. Mai: Herr Paul Louis August Köhler, Schriftfeger, mit Jungfrau Anna Bertha Auguste Reinisch, hier; den 23.: Herr Franz August Hädel, Ober-Telegraphen-Assistent, hier, mit Jungfrau Mathilde Wolf, hier.

Geboren:

Hirschberg, den 22. Febr.: Frau Schaffner-Diätar Becker 1 L., Pauline Anna Bertha; den 23. April: Frau Briefträger Grun 1 L., Anna Helene Frieda; den 30.: Frau Bahnarbeiter Springner 1 L., Frieda Pauline Louise; den 4. Mai: Frau Premier Hartmann 1 S., Hugo Gustav; den 5.: Frau Bahnarbeiter Richter 1 S., Paul Alfred.
 Grunau, den 17. April: Frau Stellenbestzer Brendel 1 L., Minna Martha; den 19.: Frau Zimmermann Hämpele 1 S., Richard Reinhold Robert.
 Cunnersdorf, d. 19. April: Frau Fabrikarb. Seidel 1 S., Ernst Wilh.
 Schildau, den 17. April: Frau Sattlermeister Hoffmann 1 S., Carl Wilh.

Getorben:

Hirschberg, den 17. Mai: Frau Probantmeister, Rechnungs Rath Ida Krügel, geb. Stöck, 60 J.; den 23.: Herr Carl Heerde, Hotelbesitzer, 46 J., 1 M. 5 Tg.
 Hartau, den 20. Mai: Frau Zimmermann Ernestine Winkler, gebor. Matwald, 44 J.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 94 die Firma **J. Spindler** zu Schmiedeberg i. Riesengebirg. und als deren Inhaber der Bäckermeister **Johann Spindler** am 19. Mai 1889 eingetragen worden.
 Schmiedeberg, den 19. Mai 1889.
 Königlich-Ämtergericht.

Erklärung.

Ich habe mich leider, es ist das erste und letzte Mal, durch verschiedene Umstände dazu bewegen lassen, nach dem Vorgange anderer Amtsbrüder meinen Namen unter die Empfehlung einer Predigtammlung zu setzen, ohne eine gewisse Bürgschaft dafür zu haben, ob sämtliche in dem betreffenden Empfehlungsschreiben enthaltenen Angaben thatsächlich auf Wahrheit beruhen.
 Mir zugegangene mündliche und schriftliche Anfragen lassen mich vermuten, daß von dieser meiner Unterschrift ein Gebrauch gemacht werden muß, welcher zum Mindesten Irrthümer zu erregen geeignet ist. Die Sache geht weder von mir aus, noch hat Jemand das Recht, daraufhin in meinem Namen angeblich irgend welchem guten Zwecke dienende Sammlungen zu veranstalten. Ich bitte daher Jedem, dem diese meine Unterschrift noch vorgelegt werden sollte, dieselbe als widerrufen anzusehen.

H. Niebuhr, P.

Piano

Fabrik **L. Herrmann & Co.**
 Berlin, Neue Promenade 5,
 empfiehlt ihre Pianos in neuzustatt. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mark monatlich an.
 Preisverzeichnis gratis.

Wer zweckmäßig annunciren will, d. h. seine Anzeigen in effectvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte leistungsfähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Breslau

(Hirschberg: Kuh'sche Buchhandl. Georg Schwaab.)
 Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimer Geschäftsverehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die **günstigsten Bedingungen** zu gewähren.
 Zeitungs-Cataloge, sowie Kostenanschläge gratis.

IV. Marienburger und III. Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 4.—7. Juni.
Nur baare Geldgewinne:
90,000, 40,000, 30,000, 15,000, 10,000 Mk. Kleinster Gewinn: **15 resp. 30 Mk.**
Loose à Mk. 3.50, 1/2 Mar. Anth. Mk. 2 incl. Porto u. Liste empfohlen

M. Fraenkel jr., Berlin C., Stralauerstr. 44.

Dr. Netsch seit 40 Jahren lang weithin verbreitet, heilt **Bräune-Diphtheritis, Bräune, Keuchhusten,** à Glas 75 Pf. und 1 Mk., nur echt, wenn mit Gebrauchsanweisung der „**Amnen-Apothek** in Dresden“ versehen. Depot bei Apotheker **G. Röhr,** sowie bei **A. O. Marquard** und **P. Spehr;** ferner in den Apotheken von Warmbrunn, Schönau, Liebau, Petersdorf und Amnen-Apothek in Dresden.

Gehöröl-Extract

vom k. k. Secund.-Arzt **Dr. Schipet,** welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborne Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, sowie jede Ohrenkrankung sofort beseitigt, mit Gebrauchsanweisung gegen Einwendung von **Mark 3** zu beziehen von **F. Giacomelli, Wien, Fünfhans, Stadiongasse 1.**

Depots werden errichtet.

Geschäfts-Verkehr.

Eine gut eingerichtete **Fleischerei** in Liegnitz ist wegen Verkauf des Grundstückes sof. zu verpachten und sämmtl. Handwerkszeug käuflich mit zu übernehmen. Näb. bei **D. Scheffler,** Neue Carthausstr. 6 L., Liegnitz.

Villa-Verkauf.

Eine sehr schöne und durable Villa in Warmbrunn ist wegen Todesfalls zu verkaufen oder zu vertauschen.

Robert Schmidt, Schweidnitz, Striegauerstr.

Wassermühle.

Eine in einer Kreis- und Garnisonstadt belegene Wassermühle mit Badeanstalt, Restaurant mit vollem Ausschank, 24 Morgen bestem Acker, ist für den Preis von 14000 Thaler zu verkaufen.

Robert Schmidt, Schweidnitz, Striegauerstr.

Die hiesige Niedermühle

mit stets ausreichendem Wasser, zwei franz. Mahl- und einem Spitzgang zu Hoch- und Flachmüllerei eingerichtet und circa 6 Morgen Garten- u. Wiesenland, ist unter den bestmöglichen Bedingungen sofort käuflich zu übernehmen. Anfragen sind an Unterzeichneten zu richten.

Nichelsdorf b. Liebau, d. 20. Mai 1889. Kelz, Lehngutsbesitzer.

Auf ein großes, von 3 Straßen begrenztes Liegnitzer Hausgrundstück werd. **5—6000 Thaler** als 3. Hypothek gesucht durch **G. Ludwig, Liegnitz, Goldbergstraße 23.**

Guts-Verkauf.

Mein Bauergut Nr. 115 zu Ober-Baumgarten in Größe von 142 Mrg. bin ich Willens, wegen Kränklichkeit aus freier Hand zu verkaufen.
Der Besitzer.

Rittergut,

Ein selten schönes, rentables Musterwirthschaft, bester Bodenlage, Reg.-Bez. Liegnitz, pro Mrg. ca. 11 Mk. Reinertrag, nahe Großstadt u. Zuckerfabrik, brillant massives Gehöft, schönes Schloß und Park u. ist sof. preiswerth bei 30—40000 Thlr. anz. verkäuflich d. d. Güteragentur Liegnitz, Ritterstr. 34.

Eine Windmühle

in gut. Zustande, mit Mahl-, Spitzgang u. Cylind., g. Kundsch., mass. Wohnh., ca. 2 Mrg. Grundst., in d. Nähe von Jauer, ist für 2000 Thlr. bei 400 Thlr. Anzahl. b. z. verk. Kathol. bevorzugt. Näb. bei **Aust, Klemmerwitz** bei Liegnitz.

Spedition-Geschäft

des Herrn **Heinrich Hilgner** ist wegen eingetretenem Todesfalle sof. zu verkaufen.
 Nähere Auskunft ertheilt Jauer, im Mai 1889.
Friedrich Scholz, Vollenhainerstraße Nr. 48.

Eine kleine Restauration oder Gasthof

auf dem Lande wird bald zu pachten gesucht. Caution kann gelegt werden. Offerten werden **E. F.** postlagernd Hermisdorf (Ragbach) erbeten.

Die herrschaftl. Brauerei nebst Schanklocal

soll von Johann 1889 ab anderweitig verpachtet werden.
 Dominium Ober-Röversdorf.

Schmiede-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt seine in Nieder-Falkenhain bei Schönau belegene **Schmiede,** mit Obst-, Guss- und Gemüsegarten, bald zu verkaufen.
Berndt.

Pacht-Mühle.

Unter günstigen Bedingungen ist eine Wassermühle zu verpachten.
Robert Schmidt, Schweidnitz, Striegauerstr.

Sommerpension.

Junge Mädchen finden z. Kräftigung der Gesundheit auch ausschließlich für die Sommermonate u. für einen sechs-wöchentlichen Aufenthalt in

Arnumhübel

in meinem Pensionat liebev. Aufnahme und eine elterliche Fürsorge.
 Frau **Marie Blume,** Hirschberg i. Schl.

Arbeitsmarkt.

Einen Tischlergesellen auf dauernde Arbeit sucht **W. Bachmann,** Friedeberg a. O.

Suche per sofort oder 1. Juni cr. **einen tüchtigen Gehilfen,** perfecten Rasirer und Haarschneider.
M. Jougen, Friseur- und Perrückenmacher, Landeshut i. Schl.

Ein Bäckergefelle erhält Arbeit beim Bäckermeister **Hübner,** Giersdorf bei Warmbrunn.

Tüchtige Bau- und Maschinenflößer finden bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung.
Gehr. Crologino, Schweidnitz.

Einen tüchtigen Steinmeister sowie 6 **Steinbrecher** sucht sofort **E. Hellmann,** Seitendorf, Post Ketschdorf.

Einen Schachtmeister, welcher mit Erdbarbeit und Abstecken gut vertraut ist, nimmt sofort an Bauführer **W. Hoffmann,** Gäbersdorf bei Striegau.

Per 1. od. 15. Juli cr. suche Stellung als

Wirthschafts-Beamter

auf ein großes Gut, event. auch Rentamt. Bin 27 J. alt, evang., besitze vorzügl. Zeugnisse und Empfchl. sehr tüchtiger Landwirthe.
 Dom. Ob.-Heidersdorf, Kr. Lauban.
Gerh. Poster, Insp.

Für mein Modewaaren-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft suche per 1. Juli cr. einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen Verkäufer christl. Confession. Marken verbeten.

J. E. Rösner, Reichenbach i. Schl.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich einen zuverlässigen und gewandten Commis mit guter Handschrift zum sofortigen Antritt. Gehalt 400 Mk.

Nur solche, die im Besitze guter Zeugnisse sind, wollen sich unter Beifügung der Photographie melden.
 Forst N.-L.
Gustav Säuberlich.

Ein verheirath. Viehschleußer,

der seine Brauchbarkeit nachweisen kann, wird für bald gesucht.
 Dominium Warmbrunn.

Dom. Ober-Röversdorf

sucht zu Johanni einen mit guten Zeugnissen versehenen

Schäferknecht

und einen **Schafjungen.**

Ein Hausdiener

mit sehr guten Zeugnissen sucht zum 1. oder 15. Juni anderweitig dauernde Stellung als Diener, Hausdiener oder Kellner. Derselbe würde auch Dienerstelle bei einem kranken Herrn übernehmen, da derselbe lange Zeit in einer Lungeranstalt in Görbersdorf war.
 Gefl. Off. erb. unter **H. N. 100** postl. Liebau in Schlesien.

Ein alleinsteh., solides Mädchen, welches mit dem Haushalt u. Schneidern vertraut ist, sucht zum 1. Juli Stellung als Stütze der Hausfrau.
 Gefl. Anfr. unter **R. A. 2** postlag. Hirschberg i. Schl. erb.

Eine geprüfte evangelische Erzieherin

wird zu drei Kindern von 9—14 Jahren zum Antritt nach d. gr. Ferien gesucht.
 Gefl. Off. unter **A. J. N.** postlagernd Arnsdorf, Kreis Liegnitz.

Eine in der Posamenten-, Band-, Tuch- und Wollwaaren-Branche genau vertraute, tüchtige

Verkäuferin

sucht für 1. Juli cr. Photographie erwünscht.
Joseph Lomitz, Schweidnitz.

Ein Wirthschaftsaffident, 23 1/2 J. alt, aus guter Familie, Obersecunda absolvirt, 5 Jahre beim Fach, mit guten Zeugn. und Empfchl., sucht zum 1. Juli oder vorher anderweitig Stellung. Gefl. Off. unter **M. G.** postl. Bunzlau i. Schl.

Zur Unterstützung im Haushalt wird ein bescheidenes Mädchen aus guter Familie möglichst sofort gesucht. Dasselbe müßte gut kochen können und verschiedene häusliche Arbeiten übernehmen. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse und Gehaltsansprüche einbinden an Frau **Vergrath Arlt,** Waldenburg in Schlesien.

Per 1. Juli cr. suche ich ein Mädchen

aus anständiger Familie für meine Kinder.

Dieselbe hat die Pflege der Kinder, das Ausbessern und Plätten der Kinderwäsche zu besorgen, überhaupt muß sie verfechten, sich angenehm und nützlich im Hause zu machen. Nur solche, die schon in ähnlicher Stellung waren und gute Atteste haben, werden bevorzugt. Musikkalische Kenntnisse erwünscht. Gehalt zahle ich pro anno 180 Mark Landeshut in Schlesien.

Emma Fischer, geb. Rummeler.

Mädchen,

evang., das in Küche und Haushalt erfahren und arbeitsam sein muß, findet per 2. Juli eine angenehme Stellung bei älteren bürgerlichen Eheleuten und event. Familienanschluß. Nur solche, die gute Zeugnisse und Empfehlungen haben und in jeder Weise zuverlässig sind, mögen ihre Anerbietungen nebst Gehaltsansprüchen richten an die Adr. **S. A. 125** Exped. des Hirschberger Tageblattes.

Recll.

Ein Kaufmann, Mitte 30er Jahre, sucht behufs Verheirathung, die Bekanntschaft einer jung. Dame, 25—30 J., mit einem Verm. von 10—15000 Mk., welches sicher gestellt wird. Gefl. Off. möglichst m. Photogr. u. **K. L.** postl. Hirschberg i. S. b. 27. d. u. strengst. Discr.

Vermietungen.

Lichte Burgstr. 14, 3. Stg. div. comfortab. anständ. Quartiere **sofort** event. später zu vermiet. **A. Wohn-, Schlaf- u. Küch. u. stube, Küche, Cabinet und Entree.** **B. 2 Stuben mit Küche u. Entree u. C. Wohn- und Schlafstube, Altane, Küche, Entree u. Div. Bequemlichk. (sämmtl. herrl. Gebirgsausicht.)**

Vergnügungs-Kalender.

Hotel Eisenhammer
Birkicht-Arnsdorf

ladet **Sonnabend, den 25. Mai cr.**

zum Einweihungs-Gessen

verbunden mit **Waldhorn-Quartett,** ausgeführt von Mitgliedern der Hirschberger Jäger-Kapelle,

Sonntag, den 26. Mai cr.

zur Einweihung m. Tanz

ergebenst ein **33a**

Anna Wollmann.

Bismarckhöhe.

Morgen Sonntag, den 26. Mai,

Einweihung

meiner neuen **Luft-Regelbahn u. Colonnade,** wozu freundlichst einladet **34a**
G. Schmidt, Besitzer.

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Abbott, bearbeitet von Constanze Baronesse von Gaudy.

Drittes Buch:

Das Schwert des Damokles.

(45. Fortsetzung.)

„Was lesen Sie für ein Buch?“ fragte die alte Jungfer, „es muß wirklich sehr interessant sein. Ich erinnere mich nicht, Sie jemals so vertieft in einen Roman gesehen zu haben.“

Edwina schlug das Buch heftig zu. „Wie, Sie geben Miß Banks?“ sagte sie die Frage nicht beachtend, und sich mit einer gewissen freudigen Munterkeit erhebend, die darauf berechnet war, die alte Jungfer zu ärgern. „Fürchten Sie nicht, sehr naß zu werden?“

Miß Banks erwiderte hierauf nichts, sie berührte leicht die Hand des jungen Mädchens, sagte Adieu und verließ das Zimmer gefolgt von Rachel, die ihr das Geleite bis zur Hausthür geben wollte, trotz aller Gegenstellungen.

Der Regen, welcher einige Augenblicke nachgelassen, hatte wieder mit erneuter Heftigkeit begonnen. In der Vorhalle stand Simmonds, mit höchst verdrießlichem Gesichte und einem Regenschirme unter dem Arme, und vor der Thür hielt eine Droschke.

„Ich habe nach einem Wagen geschickt,“ sagte Rachel auf Miß Banks fragenden Blick, „ich konnte den Gedanken nicht ertragen, daß Sie in einer solchen Sündfluth zu Fuße nach Hause gehen sollten; Papa würde es niemals zugeben haben und Simmonds hat mit dem Kutscher alles berichtigt, so daß Sie draußen im Regen nicht einen Augenblick aufgehalten werden. Leben Sie wohl, Miß Banks, tausend herzliche Grüße an Mama.“

„Ich muß Sie küssen,“ sagte Miß Banks, und in diesem Moment fühlte sie wirklich etwas wie Dankbarkeit, so viel sie nämlich empfinden konnte.

Sie war nach Palace Gardens gekommen, ohne irgend etwas zu erwarten und sie verließ es um zwei nützliche Gegenstände bereichert. Sie war nicht ein Mal genöthigt gewesen, einen ihrer Kunstgriffe anzuwenden, um dieselben zu erhalten, sie waren ihr ganz unerwartet gekommen und noch mehr, sie konnte jetzt trockenen Fußes nach Hause kommen, und alles das war so natürlich und ohne Aufhebung geschehen.

„Nein, das Mädchen ist allerliebste,“ dachte sie bei der Heimfahrt, „wie in aller Welt kommt Lady Moffat zu einer solchen Tochter?“

Ella war wieder in das Zimmer zurückgekehrt und beobachtete einige Minuten lang den über den Garten und Kensington herabströmenden Regen.

Fröstelnd ließ sie das Auge über das Zimmer schweifen, indem sie sagte:

„Welch' ein Tag! Welch' ein elender Tag!“

Edwina gab keine Antwort. Sie hatte ihr Buch nicht wieder geöffnet, sondern blickte unverwandt in das Feuer, welches herabgebrannt war und keine helle Flamme mehr emporjendete.

„Ich möchte fast glauben,“ fuhr Ella fort, „daß, wenn das Wetter anhält, so naß zu bleiben, Mama bald wieder heimkehren wird.“

Auf diese Rede, die freilich nicht geradezu eine Antwort erheischte, erwiderte auch diesmal Edwina keine Silbe. Es ist schwer eine Unterhaltung zu führen, wenn man dabei von Niemand unterstützt wird, deshalb gab Ella jeden weiteren Versuch dazu auf, und griff wieder zu ihrer Arbeit, die sie während Miß Banks Besuche beiseite gelegt hatte.

Tiefes Schweigen herrschte in dem Zimmer, nur von dem Blättern des gegen die Fenster schlagenden Regens oder das zufällige Herabfallen einer Kohle im Kamin unterbrochen. Plötzlich aber ließ sich ein anderer Laut vernehmen. Ella traute ihren Sinnen nicht. Die Lippen halb geöffnet, die Nadel ruhen lassend saß sie und lauschte.

Wieder trat Stille ein, dann wiederholte sich der Laut, jetzt konnte sie nicht mehr bezweifeln, es war ein Schluchzen. Im nächsten Augenblicke kniete Ella neben ihrer Schwester.

„Edwina, Edwina, was fehlt Dir?“ fragte sie, „ist Dir nicht wohl?“

Edwina wandte den Kopf ab, und stieß die Schwester unfaßt mit dem Ellbogen zurück.

„Geh, laß mich! Laß mich in Ruhe, Du bist ebenso schlecht wie die Andern, setz Dich nieder an Deine Arbeit, die Du so sehr liebst.“

„Was habe ich denn verbrochen?“ fragte Ella erschrocken.

„Was Du gethan hast?“ rief Edwina heftig in lautes Weinen ausbrechend. „Du fragst noch? Du, Du hast mit jenem greulichen Weibe Partei gegen mich ergriffen, indem Du ihr Schwalz und allerlei Sachen geschenkt hast, und wie höflich warst Du nicht gegen sie?“

„Liebe Edwina,“ begann Ella besänftigend.

„O, laß das liebe Edwina nur unterwegs,“ unterbrach sie ihre Schwester. „Ich hasse solche Heuchelei. Welches Recht hat sie, hierher zu kommen um Unheil anzustiften und solche Sachen von einem Manne zu sagen, der sie nie gekränkt hat? Wenn Mr. Lassils ein Mädchen mit achtzigtausend oder achtmalshunderttausend heirathet, was geht sie das denn an?“ Und Edwina bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und begann von Neuem zu weinen.

Einen Augenblick sah Ella sie mit stummem Staunen an, dann aber wurde ihr plötzlich Alles klar.

„Und was geht es Dich an, Edwina?“ sagte sie, „das ist eine weit wichtigere Frage. Wäre es wahr, daß Du jenen Mr. Lassils liebtest?“

„Und wenn dem so wäre, was weiter?“ fragte Edwina trotzig. „Ja, ich liebe ihn,“ fuhr sie rückwärtslos fort, „und jenes schreckliche Weib weiß es, und weiß auch, daß er mich wieder liebt.“

„Aber wenn er die Erbin heirathet,“ warf Ella ein, ganz verwirrt über diese neue unvorhergesehene Verwicklung der Umstände.

„Er wird sie vermuthlich heirathen und dann hat die Sache ein Ende,“ versetzte Edwina scharf und böshaft.

„Aber glaubst Du nicht —“

„Jetzt höre endlich auf zu predigen, Ella. Ich bin nicht in der Stimmung, Dich anzuhören. Du hast gut reden, bei Dir ist alles eben und glatt, Du hast Deinen Liebhaber, laß den meinen zufrieden, hörst Du?“

„Ich habe meinen Liebhaber?“ wiederholte Ella; „wen meinst Du damit, Edwina?“

„Wie entzückend unschuldig wir sind! Wenn man Dich hörte, sollte man glauben, Du habest nie an so etwas gedacht.“

„Das habe ich auch nicht,“ sagte Ella entschieden, obgleich sich ihr Gesicht mit einer hohen Röthe überzog.

„Niemand davon geträumt, daß Mr. Woodham Dich liebt?“

„Nein, niemals.“

„Und Du, Du liebst ihn nicht?“

„Gewiß nicht.“

„Unsinn!“ sagte Edwina. „Mich kannst Du nicht täuschen!“

Ella erhob sich, drückte einen Kuß auf die Stirn ihrer Schwester und verließ langsam das Zimmer.

Sie ging die breite Treppe hinauf nach dem Zimmer, welches ihr in so mancher kummervollen Stunde eine Zuflucht gewesen war und blickte nachdenklich über Kensington Gardens hinaus.

Lange stand sie so und in ihrem Innern stellte sie sich unwillkürlich die Frage, mit welchen Augen sie vielleicht in weit entfernter Zukunft die sich vor ihr ausbreitende Aussicht betrachten werde. Ein prophetisches Gefühl bevorstehenden Unglücks lastete auf ihrer Seele, und sie schaute mit thränenumsfalten Blick hinaus in den strömenden Regen. Ihr Vater erzürnt, ihre Mutter kränklich, ihre Schwester unglücklich und sie — ach, als sie an sich selbst dachte, folgte sie Edwina's Beispiel, sie sank in einen Stuhl, bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen und weinte bitterlich.

2. Capitel.

Der Wahn ist kurz — die Reue lang.

Die Elite Londons war aus den Bädern wieder zurückgekehrt. Auch Lady Moffat war wieder in Palace Gardens eingetroffen, zwar noch immer schwach, und leidend, aber rastloser und reizbarer als je.

Die Abneigung, welche sie stets gegen ihre älteste Tochter gehegt hatte, schien sich während ihrer Abwesenheit zu wirklichem Abscheu ausgebildet zu haben.

Stundenlang konnte Lady Moffat unbeweglich und schweigend dastehen, dann plötzlich aufspringend, warf sie wohl einen Shawl über und rannte auf der Terrasse auf und ab, mit rastlosen Schritten, als sollte ihr unermüdlicher Fuß die Steine aushöhlen.

Miß Banks war zu jener Zeit viel in Holywood House. Selbst Sir John schien sie ein willkommener Gast, denn sie war sehr gut und liebevoll gegen Ella und dafür war Sir John ihr hauptsächlich dankbar.

„Wenn Sie nicht bald gehen, um Mr. Woodham predigen zu hören, Sir John,“ sagte sie eines Abends, „so werden Sie keine Gelegenheit mehr dazu haben. Er wird die St. Theresien-Kirche verlassen.“

„Warum,“ fragte Lady Moffat, die noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben hatte, einmal die Mutter einer Vicomtesse zu werden.

„Er kann sich mit seinem Vicar nicht vertragen,“ erklärte Miß Banks. „Ihre Ansichten gehen zu weit auseinander.“

„Nun,“ entgegnete Sir John, „wir können ihn ja am Sonntag Morgen hören.“

„Ja, gewiß, wir wollen gehen,“ antwortete Lady Moffat; und demgemäß erschienen sie am folgenden Sonntage in der Kirche zu St. Theresia.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Bei dem jüngst stattgehabten Frühjochoppen beim Reichskanzler fiel ein Scherzwort des Letzteren, welches, wie wir nachträglich erfahren, alsbald weitergetragen und viel belacht wurde. Fürst Bismarck nahm bei erwähnter Gelegenheit nämlich Veranlassung, den Abg. Dr. Hammacher zu beglückwünschen, daß er zur Beilegung des Streites im Ruhrgebiet so viel beigetragen habe. Bescheiden entgegnete Dr. Hammacher, er sei gewissermaßen durch Zufall in die Bewegung hineingekommen und habe sein Möglichstes gethan. Lachend erwiderte der Reichskanzler: „Ich bin auch nur durch Zufall Reichskanzler geworden und habe dann auch mein Möglichstes gethan.“ Vielleicht verdient auch dieser Ausspruch Bismarcks in die Zahl der heiteren „geflogelten Worte“ aufgenommen zu werden, deren der Reichskanzler viele geliefert hat.

Einen ganz wunderbaren Bericht über die Strikebewegung bezw. über die jüngsten Vorgänge in Bochum, zu dem es keines Commentars bedarf, bringt das französische Le Petit Journal in einer seiner jüngsten Nummern. Darnach blieben bei dem Zusammenstoß auf der Bahnhofstraße fünf Frauen und zwei Kinder todt auf dem Plage. Zwei Kutscher wurden auf ihren Wagen erschossen, die Wagen zertrümmert u. s. w. An einer anderen Stelle heißt es: In Bochum säbelte ein Haufen betrunkenen Husaren fünf Menschen nieder. Weiter: Der Deputirte Nr. 17 vom socialistischen Directorium (?), Köhler, wurde mit zwei Bergleuten in einem Hinterhalt von einer Patrouille des 13. Regiments unter Führung des Lieutenant von Strahlendorf erschossen. Bei der Leiche wurden 6000 Mk. in Gold gefunden. Fünftes (Berliner) Telegramm: Die Bergleute bewaffnen sich, um den Kampf bis auf's Messer zu führen.

In dem ungeheuerlichen Gedränge, das Dienstag Abend in Berlin unter den Linden herrschte, hat sich, wie sich das B. T. berichten läßt, ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet, der den Tod eines Kindes zur Folge haben dürfte. An der Ecke der Universitätsstraße stand inmitten der zu einem förmlichen Knäuel zusammengedrückten Menschenmenge ein Mann, der sein zweijähriges Söhnchen auf dem Arm hielt. Plötzlich wurde dieser Menschenknäuel von einem berittenen Schutzmänn nach rückwärts gedrängt. In dem hierdurch entstandenen Gewirre wurde das Kind vom Arme des Vaters und zu Boden gerissen und gerieth hierbei unter das Pferd des Polizeibeamten. Noch ehe dieser das kleine Kind in der schrecklichen Lage bemerkte, hatte dasselbe mehrere Huftritte erhalten, von denen einer direct das Gesicht traf. Nach einem einzigen gellen Aufschrei verstummte der unglückliche Kleine und wurde blutüberströmt aufgehoben und seinem jammernden Vater übergeben. Was weiter geschehen, vermochte der Augenzeuge der entsetzlichen Scene nicht mehr zu beobachten.

Einen entsetzlichen Ausgang nahm unlängst das Spiel einer Kinderschar vor dem Hause Melchiorstraße 1 in Berlin. In diesem Hause wohnt der zwölfjährige Waisenknabe Höpfer bei seinem Großvater, der Maurer ist. Als nun vor einem schrägüber liegenden Neubau ein Wagen mit ungelöschtem Kalk hielt, meinte der kleine Höpfer in seinem kindlichen Unverstande, daß sein Großvater als Maurer den Kalk gut gebrauchen könne und er demselben einen Gefallen damit erweisen würde, wenn er ihm ein Quantum davon besorge. Mit Hilfe seiner Spielkameraden sammelte er denn auch eine Menge von den vom Wagen gefallenem Kalkbrocken. Als Behälter diente eine ziemlich hohe blecherne Conservenbüchse. Nachdem dieselbe gefüllt war, ging man an das Löschen des Kalkes. Mit gespannter Neugier wurde der Zeretzungsproceß in der Blechbüchse verfolgt, dicht über dieselbe gebeugt, hatten die Kinder nur Augen für das geheimnißvolle Kochen und Brodeln im Geschirr — da erscholl plötzlich ein durchdringender, vielfacher Schrei, die Köpfe stoben auseinander und über dieselben erhob sich bis zur Höhe des ersten Stockwerkes eine Fontaine von dünnem Kalkbrei. Allem Anschein nach mußten sich am Boden der kochenden Kalkmasse Gase gebildet haben, die mit solcher Behemung an die Luft traten, daß der Kalk weit umherspritzte. Zwei Knaben wurden besonders schwer getroffen. Ein zwölfjähriger Knabe Namens Kieckbusch wurde im Gesicht so schwer verbrannt, daß ihm sofort das eine Auge auslief. Der Arrangeur, der kleine Höpfer, wurde zwar im Gesicht fast ebenso schwer verbrüht, doch wurden seine Augen gerettet. Verschlimmert wurden die Verletzungen noch dadurch, daß die Knaben sich bemühten, einander am Brunnen abzuwaschen. Kieckbusch wurde nach Bethanien gebracht, während Höpfer in der Pflege seiner Großeltern blieb.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.			
	Stk.	Cours vom 22.5.	Cours vom 23.5.
Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/2	108,25 B.	108 G.
do. do.	3 1/2	104,25 B.	104,25 B.
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	106,90 B.	106,90 B.
do. do.	3 1/2	105,10 B.	105,10 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,10 G.	103,20 B. G.
Breslauer Stadt-Oblig.	4	104 G.	104 G.
Kur- u. Neumark., neue	3 1/2	102,70 B.	102,50 G.
do. do.	4	103,50 G.	103,50 B.
Landfch. Centr.-Pfdbr.	4	103,50 G.	103,50 G.
do. do.	3 1/2	102,40 B.	102,50 B.
Ostpreussische	3 1/2	102,25 B. V.	102,20 B.
Pommersche	3 1/2	102,40 G.	101,10 G.
do. do.	4	101,80 G.	101,80 G.
do. do.	3 1/2	102 B. V.	102 B. G.
Schlef. altlandschaftliche	3 1/2	102,10 B. G.	102,10 G.
do. Landfch. Lit. A. u. C.	4	101,20 G.	101,20 G.
do. do. Lit. A. u. C.	4	101,20 G.	102,10 G. D.
do. do. neue	3 1/2	102,10 B. G. D.	102,10 G. D.
do. do. neue I. II.	4	101,50 B.	102,20 B.
Westpr. ritterchaftl. I. B.	3 1/2	102,20 B. G.	102,20 B.
do. do. II.	3 1/2	102,20 B. G.	102,20 B.
Schlesische Rentenbriefe	4	105,50 B. G.	105,50 G.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3	95 B.	95 B.
Sächsische Anleihe v. 1869	4	104,50 B. G.	104,50 G.
do. Rente von 1878	3	96,50 G.	96,00 G.

Ausländische Fonds.			
	Stk.	Cours vom 22.5.	Cours vom 23.5.
Deft. Zinst-Silberrente gr.	4 1/2	74,70 B.	74,70 B. V.
do. do. fl.	4 1/2	—	—
do. Octb. do. gr.	4 1/2	74,90 B.	74,75 B. V.
do. do. fl.	4 1/2	—	—
do. Papierrente	4 1/2	—	74,25 B.
do. do.	4 1/2	74,10 B. G.	74,30 G.
do. Goldrente gr.	4	94,90 B.	94,90 B.
do. do. fl.	4	95,50 B. V.	95,20 B.
Russisch-Englische von 22	5	109,55 B.	109,50 B.
do. conf. von 80	4	94,10 B. G.	94,20 B. G.
do. Rente 83	6	115,70 G.	115,80 G.
do. Anleihe 84	5	103,25 B. G.	103,25 B. G.
do. Goldrente von 84*	5	102,75 B.	102,80 G.
do. I. Orient*	5	67,20 B.	67 B. V.
do. II. Orient*	5	66,90 G.	67 B. V.
do. III. Orient*	5	67,80 B. G.	67,70 B.
do. Bd.-Gr.-Pf. neue (g.)	4 1/2	98,90 B. V.	99,25 B. G.
do. Str.-B.-Gr.-Pf.	5	88,50 B. G.	88,50 B. G.
do. Nikol.-Oblig. gr.	4	93,50 B.	94 B. G.
do. do. fl.	4	93,50 B.	94 B. G.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4	—	90,00 B.
do. do.	4	—	97 B.
Argent. Goldanleihe	5	97 B.	97,10 B.
do. do. kleine	5	97 B.	97,10 B.
do. do. innere	4 1/2	91,75 B. G.	91,90 B.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—	—
do. do.	4	93,75 B. G.	94,10 B. V.
do. do.	4	93,75 B. G.	94,10 B. V.
Italien. Rente	5	97,60 G.	97,60 G.
Mexic. conf. Anleihe	6	97,90 B. V.	97,90 B.
do. do. kleine	6	97,90 B. V.	97,90 B.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2	99,25 B. G.	99,40 B. G.
Rumänische	6	107,50 G.	107,90 B. V.
do. kleine	6	107,50 G.	107,90 B. V.
do. amortif. gr.	5	98,25 B. G.	98,30 B. G.
do. do. fl.	5	98,30 B. G.	98,30 B. G.
do. fundirt gr.	5	103 B.	102,50 B.
do. do. fl.	5	103 B.	102,50 B.
Schwedische	3 1/2	101,50 B.	101,25 B. G.
do. do.	3	90,40 B. G.	90,50 B. V.
Serbische amortif.	5	87,90 B.	87,75 B.
do. von 85	5	88 B. G.	88 B. G.
Ungar. Goldrente große	4	88,40 B.	88,50 B.
do. do. 100 fl.	4	88,70 B.	88,80 B.
do. Papierrente	5	84,25 et B. V.	84,40 B. V.

Hypotheken-Certifikate.			
	Stk.	Cours vom 22.5.	Cours vom 23.5.
Deutsche Grundschuld-Bf.	3 1/2	103 B. G.	103 B. G.
do. do.	3 1/2	99,80 B. G.	99,80 B. G.
Deutsche Hypoth.-Bank	4	103,50 B. G.	103,50 B. G.
do. do.	4	100,20 B. G.	100,20 B. G.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	3 1/2	104 B.	103,80 G.
do. IV. rzb. à 110 abg.	3 1/2	104 B.	103 G.
do. V. rzb. à 100 abg.	3 1/2	99 G.	99,40 G.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4	103,50 B. G.	103,50 B. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	100 B. G.	100 B. G.
Meiningen Hypoth.-Bank	4	103,50 B. G.	103 B. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	4	103 B. G.	109,75 G.
Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120	5	110,25 B.	105,90 G.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5	106,10 G.	104,50 G.
do. III. rzb. à 110	4 1/2	104,50 G.	98,50 B. G.
do. I. rzb. à 100	4	98,50 B.	98,50 B. G.
Preuß. Bod.-unf. rzb. à 110	5	113,50 G.	113,50 G.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 1/2	112 G.	112,50 G.
do. VII.-IX. S. rzb. à 100	4	103,20 B.	103,10 G.
do. XI. S. rzb. à 100	3 1/2	100,50 B. G.	100,50 G.
do. unfb. Pfdbr. rzb. à 110	5	114 G.	114 G.
Prß. unfb. Pfdbr. rzb. à 110	4 1/2	111,00 G.	111,00 G.
do. do. rzb. à 100	4	102,25 B. G.	102,20 G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	101,40 B. G.	101,40 B. G.
Pr. Hyp.-B. I. rzb. à 120	4 1/2	118 B.	118,50 G.
Pr. Hyp.-B. VI. rzb. à 110	5	112,75 G.	112,25 G.
do. div. Ser. rzb. à 100	4	103 B. G.	103 B. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	99,50 B. G.	99,50 B. G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5	105,10 G.	104,75 G.
do. do. rzb. à 110	4 1/2	112,25 G.	112,25 G.
do. do. rzb. à 100	4	104,25 B. G.	103,50 G.
do. do. do.	3 1/2	100,80 G.	100,80 G.
Schwed. Hyp.-Bank v. 1879	4 1/2	104 B. G.	104,10 G.
do. do. v. 1878	4	103,40 B.	103,25 B. G.

Loospapiere.			
	Stk.	Brief.	Geld.
Braunsch. 20 Rthl. Loose	—	—	109,50 G.
Vukarester 20 Fr. L.	—	46,75 B.	46,25 G.

Goth. Pr.-Pfd. I. Em.			
	Stk.	Brief.	Geld.
do. do. II. Em.	3 1/2	—	117,90 G.
Röln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2	—	114,80 G.
Kurfess. 40 R. Loose	—	—	146,50 B.
Obent. 40 R. Loose	3	—	336,90 B.
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2	—	136,10 B.
			174,0 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.			
	Stk.	Cours vom 22.5.	Cours vom 23.5.
Baltische (gar.)*	3 1/2	66,25 B. G.	66,40 B. G.
Donegbahn (gar.)*	5	98,70 B.	98,70 B.
Dur.-Hodenbach	4 i	199,75 B.	199,75 B.
Gal. C.-Ludw. g.	4	89,25 B.	89,50 B. V.
Gothardbahn	4 i	154,80 B.	157,25 B.
do. junge (50 % G.)	4 i	—	—
Kaisau-Oderberg	4	70,50 B.	70,20 B.
Lübeck-Büchen	4 i	199,40 B.	200,70 B.
Mosko-Brest (3 % g.)*	3 i	66,50 B.	66,80 B.
Defferr. Lokalbahn	4 i	67,75 B.	67,00 B.
do. Nordwestbahn	5 i	—	83 B.
do. Staats-Bahn	4	104,70 B.	104,50 B.
do. Südbahn	4	53,50 B.	54,25 B.
Ostpreuß. Südbahn	4 i	117,80 B.	116,50 B. G.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5	129,25 B.	129,25 B. G.
Warschau-Wien	4 i	268,50 B.	265 B. V.

Verstaatlichte Eisenbahnen.			
	Stk.	Cours vom 22.5.	Cours vom 23.5.
Kronprinz Rudolfbahn	4 1/2	88,70 B. G.	88,50 B.
Niedereschl.-Märk. St.-A.	4	101,50 G.	101,40 G.

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligationen.			
	Stk.	Cours vom 22.5.	Cours vom 23.5.
Röln-Minden IV. Em.	3 1/2	—	104 B.
Magdb.-Halberst.-Luz. Lit. A.	4	—	104,70 G.
Obereschl. Lit. H.	4	103,90 G.	103,90 G.
do. Em. v. 1879	4 1/2	104 B. G.	104,10 G.

Ausland. Eisenb.-Prior.-Obligationen.			
	Stk.	Cours vom 22.5.	Cours vom 23.5.
Dur.-Hodenb. I. Em.	5	92,50 B. G.	92,50 B. G.
do. II. Em.	5	92,10 B.	92,50 B. G.
do. III. Em. (Gold)	5	109,50 B. G.	109,50 B. G.
Ferdinands-Nordb.	5	102 B. V.	102 et B. G.
do. do. v. 1887	4	88,10 G.	—
Galiz. Carl-Ludw. (gar.)	4 1/2	88 B.	87,90 G.
Defferr. Nordwestb. (gar.)	5	93,50 B. G.	93 B.
do. do. Lit. B.	5	92,70 B. G.	92,50 B. V.
Deft. Südb. (2 Fr. St.) gar.	3	64,40 B. G.	64,50 B. G.
do. do. (Gold)	4	99,40 B.	99,50 B.
Reichenberg-Paraditz	5	—	—
do. (Gold)	5	—	—
Rudolfsbahn de 1884	4	82,00 G.	82,50 G.
Ung. Nordostb. (gar.)	5	86,90 G.	86,90 B. G.
do. (Gold) (gar.)	5	101,75 B.	101,75 B.
do. Ostb. I. Em. (gar.)	5	86,50 G.	86,25 B.
Brest-Grzejewo*	5	98 B. V.	97,90 B.
Zwanger-Domb. (gar.)	4 1/2	99,20 B. G.	99,50 B. G.
Kozlov-Woronesch (gar.)	5	100,80 à 90 B.	101 B. V.
Kursk-Charlow-Now*	5	98 B. G.	98,10 G.
Kursk-Kiew (gar.)	4	94 B. G.	93,90 B.
Mosco-Majan (gar.)	4	96,25 B. V.	96,10 G.
Majan-Kozlov (gar.)	4	94,40 B.	94,20 B. G.
Russ. Südwestb. (gar.)	4	93,50 G.	93,70 B. G.
Rübinsk-Bologoye*	5	94,50 et B. G.	94,50 G.
do. II. Em.*	5	91,50 B. G.	91,25 G.
Transkauk. Bahn (gar.)	3	74,50 B. G.	75 et B. G.
do. do.	3	75,50 G.	75,50 B. G.
Warschau-Wien II. Em.*	5	101,80 G.	101,75 G.
do. III. Em.*	5	101,80 G.	101,75 G.
do. IV. Em.*	5	101,80 G.	101,75 G.
Wladikawkas (gar.)	4	92,50 B. G.	92,10 G.
Gothardbahn IV. Ser.	5	106,00 G.	106,50 B.
Italienische Eisenbahnen	3	60,00 et 60,00 G.	60,00 B. G.
Central-Pacific	6	112 B.	112 B.
Northern Pacific First M. B.	6	116,20 G.	116,30 B. V.
do. do. II.	6	112 G.	111,50 G.
do. do. III.	6	104,70 G.	104,75 G.
Oregon R. & Nav.	5	105,00 B. G.	105,50 G.
St. Louis & San Francisco	9	116,10 B. G.	116,10 B. G.

Bank- und Creditbank-Actien.			
	Stk.	Cours vom 22.5.	Cours vom 23.5.
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	4	83,10 B. G.	83 B. G.
Berliner Handels-Ges.	4 i	175,75 B. G.	175,70 B. G.
Bresl. Disconto-Bank	4	114 B. G.	113,25 B. G.
Bresl. Wechselbank	4	100,50 G.	109,75 B. G.
Darmstädter Bank	4 i	168,50 B.	170,10 B.
Deutsche Bank	4 i	174 G.	173,75 B. G.
Deutsche Genoss. Bank	4	138,50 G.	139,50 B. G.
Disconto-Gesellschaft	4 i	235,50 B.	237,50 B.
do. per ult.	—	236-35,80-6,25 B.	238-38,20-37,20
Dresdener Bank	4 i	156,00 B. G.	157,25 B. G.
Mitteldeutsche Creditb.	4 i	113,25 B. G.	113 B.
do. do.	4 i	113 B.	112,50-12,70 B.
Defferr. Credit	4 i	166,10 B.	167 B.
do. do. per ult.	—	166,00-66-66,50 B.	166,90-700-700,75 B.
Preuß. Imm.-B. (M. p. St.)	4 i	604,10 B. G.	603 B. G.
Reichsbank	4 1/2	132,50 B.	133 B.
Schlesischer Bankverein	4	134,70 B.	134,50 B. G.

Hypothekbank-Actien.			
	Stk.	Cours vom 22.5.	Cours vom 23.5.
Gothaer Grund-Credit-B.	4	91,50 B. G.	90,50 B. G.
do. junge (40 % G.)	4	95,50 et B. G.	95,40 B. G.
Nordd. Grund-Credit-B.	4	91 B. G.	90 B. G.
Preuß. Boden-Credit-B.	4	127,25 B. G.	127,10 B. G.
Preuß. Central (50 % G.)	4	150,70 B. G.	150 et B. G.
Preuß. Hypothek-Bank	4	125,75 G.	125,75 B. G.

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.			
	Stk.	Cours vom 22.5.	Cours vom 23.5.
Bismarckhütte	4	203,25 B. G.	203,25 B. G.
Bochumer Gußstahl	4	204,00 B.	205,50 B.
Coni. Redenh. St.-B.	6	138 B.	138,50 B.
Donnersmardhütte	4 i	73,75 B. G.	74,10 B.
Dortm. St.-Pr. Lit. A.	6	89,40 B.	90 B. V.
Durer Kohlen			